

Zeitschrift: Die Vorkämpferin : verfocht die Interessen der arbeitenden Frauen
Herausgeber: Frauenkommission der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz
Band: 12 (1917)
Heft: 9

Artikel: Die Stellung der Frauen in der sozialdemokratischen Bewegung der Niederlande
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-351379>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

zu bewältigen hatte, ließ die treue Verstorbene den Mut nicht sinken, konnte es allerdings nie begreifen, daß die Arbeiterschaft so gar nicht einsehen wollte, von welcher Seite sie Besserung ihrer Lage zu erwarten habe. Es war ihr unbegreiflich, wie Arbeiterfrauen immer Zeit fanden zum Besuche der Kirche, selbst werktätig mehr wie einmal, aber so gar nicht zu haben waren für einen sozialdemokratischen Arbeiterinnenverein. Genossin Brunner war eine einfache Proletarierin, deren Leben Kampf und Entbehrung war, die Kraft, die sie der Arbeiterbewegung gegeben hat, ist deshalb so unendlich hoch einzuschätzen, der Samen, den sie auf dem so steinigen und unfruchtbaren Boden wie Zug ausgestreut hat, wird trotz allem Wurzel schlagen und wenn auch späte Früchte zeitigen. Haben wir das Verdienst, der treuen Vorkämpferin zu danken, geschieht es dadurch, daß andere fortsetzen, was sie begonnen.

In Zürich starb nach langer, qualvoller Krankheit im 54. Altersjahr Genossin Weber, die den älteren Mitgliedern des hiesigen Arbeiterinnenvereins in lebhafter Erinnerung steht. War sie doch die Mitbegründerin der sozialistischen Sonntagschule in Zürich. Genossin Weber gehörte zu denjenigen, die es verstanden haben, auch in der Familie den sozialistischen Geist zu hegen und darnach zu leben. Sie hat ihre Kinder in unserem Sinne erzogen, die älteste Tochter wirkt als Sonntagschullehrerin und widmet trotz der täglichen Berufspflicht als Kontoristin jeden Sonntag ihren lieben Kleinen. Mit Freuden übt sie dieses Ehrenamt aus, nicht zum mindesten dank der Aufmunterung der Mutter, welche die manchmal Verzagten immer wieder auf die große Sache hingewiesen hatte. Das Leben ist hart mit der teuren Verstorbenen umgesprungen; ein Proletarierleben. Die besten Kräfte sind im schweren Kampfe des Daseins aufgebraucht worden; lange Krankheit des teuren Lebensgefährten, der viel zu früh für die Allgemeinheit, viel zu früh für die Familie gestorben ist, zehrten die letzten Lebenskräfte der Genossin Weber auf und nur wenige Jahre nach dem Tode des Mannes, nach dem Hinschiede eines hoffnungsvollen Sohnes, der am Mythen zu Tode gestürzt ist, sank auch Genossin Weber ins Grab. Den Kindern unser Mitgefühl, mit dem Wunsche, sie mögen in der Hingebung an unsere Sache den besten Trost für den eigenen Schmerz finden.

R. B.

Die Stellung der Frauen in der sozialdemokratischen Bewegung der Niederlande.

Die Frage, welche Stellung die Frauen in der Unabhängigen sozialdemokratischen Partei Deutschlands haben sollen, ist durch die Gothaer Konferenz vorläufig geregelt. Aber die Organisationsfrage ist für die Genossinnen in Fluß geblieben, und sie kann bald in dem einen oder andern Lande aktuell werden. Deshalb wäre es nützlich, wenn die sozialistischen Frauen aller Länder davon berichten würden, wie sie organisiert sind, in welcher Weise sie planmäßig für ihre Grundsätze wirken.

In Holland haben die Frauen in der Partei dieselben Rechte wie die Männer, auch dieselben Verpflichtungen wie diese, ausgenommen, daß verheiratete Frauen nur die Hälfte des Mitgliedsbeitrages des Mannes zahlen. Frauen sitzen in den Vorständen der Wahlkreisorganisationen, und eine Genossin gehört dem Parteivorstand an. Dieses Jahr war es gerade die Genossin, die mit der zweihöchsten Stimmenzahl in den Vorstand wiedergewählt wurde. Wenn eine Genossin irgendeinen Antrag zum Parteitag stellen will, so muß sie ihn bei ihrer Organisation einbringen; wird er dort angenommen, so hat ihn deren Delegierter auf dem Parteitag zu vertreten. Auf Antrag von Genossinnen kam z. B. heuer auf die Tagesordnung des Parteitages ein Antrag über die drohende Gefahr des Lohnrückgangs nach dem Kriege infolge der riesigen Zunahme der Frauenarbeit. Unter den Parteitagsdelegierten befinden sich stets einige Frauen.

Von ihrer gleichberechtigten und gleichverpflichtenden Zugehörigkeit zur Partei abgesehen, besitzen die niederländischen Genossinnen noch besondere Frauenklubs, die zu einem Verband vereinigt sind. Ihre Aufgabe ist die Propaganda unter den Frauen. Die 24 Klubs haben einen Zentralvorstand und ein Organ „Die proletarische Frau“, das vom Parteivorstand finanziell und moralisch unterstützt wird. Manche Genossinnen fordern, daß eine Frau jedem von der Partei eingesetzten Ausschuss angehören und auf jeder von ihr aufgestellten Kandidatenliste stehen müsse. Der Verbandsvorstand der Frauenklubs soll die betreffenden Genossinnen bezeichnen. Ob diese Vorschläge und Forderungen verwirklicht werden, hängt natürlich von den Organisationen ab. So viel steht fest, daß der Parteivorstand,

so wie er heute ist, bei Aktionen für das Frauenstimmrecht usw., kräftig für die Forderungen der Frauen eintritt und die sozialdemokratischen Frauen für sie zu mobilisieren sucht. Noch ehe die Frauenklubs ihre mitgeteilte Forderung gestellt hatten, delegierte er das weibliche Vorstandsmitglied in den kürzlich eingesetzten Bildungsausschuss.

Gewiß können auch in Organisationsfragen die Genossinnen der einzelnen Länder von einander lernen. Wir würden daher gern erfahren, wie außerhalb Hollands und Deutschlands die Organisationsverhältnisse der Frauen liegen.

Martina Ramers, Rotterdam.

Demnach haben auch in Holland die Genossinnen die von uns befürwortete Organisationsform: Parteieinheit mit gleichen Rechten und Pflichten der weiblichen Mitglieder, daneben „Frauenklubs“, unsere zukünftigen Frauengruppen, welche auch die bei uns vorgesehene Arbeit zu leisten haben. Auch uns würde es sehr interessieren, über die Organisationsform im übrigen Ausland zu hören und begrüßen wir die Anregung der Genossin Ramers.

Internationale Frauenkonferenzen.

Anschließend an die dritte Zimmerwalderkonferenz, welche am 3. September in Stockholm abgehalten wird, soll eine Zusammenkunft der weiblichen Delegierten am 7. September stattfinden. Die vorbereitende Kommission der dritten Zimmerwalderkonferenz wünscht dringend, daß möglichst viele weibliche Delegierte entsendet werden.

Die Frauenkonferenz sieht folgende Verhandlungsgegenstände vor:

Neben der Friedensaktion

1. Arbeiterinnenchutz und Arbeiterinnenrecht, die Lohnfrage inbegriffen.
2. Soziale Fürsorge für Mutter und Kind.

Ein schwedisches Initiativkomitee ladet ferner zu einer internationalen Frauenkonferenz auf den 16. September ein, zur Behandlung folgender Fragen:

I.

1. Die Gehaltsbezüge und Arbeitsbedingungen der Frauen (derselbe Lohn für dieselbe Arbeit).
2. Der Einfluß der Frauen, um kommenden Kriegen vorzubeugen (die Frauen als Erzieher).
3. Die ethischen Forderungen des öffentlichen Lebens.
4. Die ökonomische Stellung der Frau als selbstständiger Versorger der Familie.

II.

Die Beschlüsse der internationalen Friedenskonferenz.

Wenige Tage nur trennen uns von dem Beginn der dritten Zimmerwalderkonferenz in Stockholm. Bang fragen wir uns, wird es möglich sein, daß sich Vertreter der ganzen Internationale, auch gegen den Willen ihrer Regierungen, zusammenfinden können? Die einzelnen Länder sind große Massenzuchthäuser, da entrinnt der einzelne Gefangene nicht so leicht seinen Wärtern. Wann wird der Aufstand der widerrechtlich festgehaltenen Gefangenen kommen, welche das Gebäude einreißen und die Reinger unter den Trümmern begraben?

R. B.

Grüße der englischen Frauen.

Marion Phillips, die hervorragende Führerin der Genossinnen Englands, hat uns zum sechzigsten Geburtstag Clara Zetkins einen Artikel eingesandt, der von der Zensur wochenlang zurückgehalten wurde.

Nach einer eingehenden Würdigung der ruhmvollen Verdienste der Jubilarin um die internationale Arbeiterinnenbewegung und ihres unerschrockenen Kampfes gegen den Weltkrieg und für den Frieden heißt es:

„... Ich schreibe unter dem Eindruck einer großen Hoffnung, die in unserem Lande der Erfüllung zustrebt. Letzte Nacht wurde im Unterhaus die Frauenstimmrechtsklausel der Reformbill mit 385 gegen 55 Stimmen angenommen. Das bedeutet, daß an den nächsten Wahlen